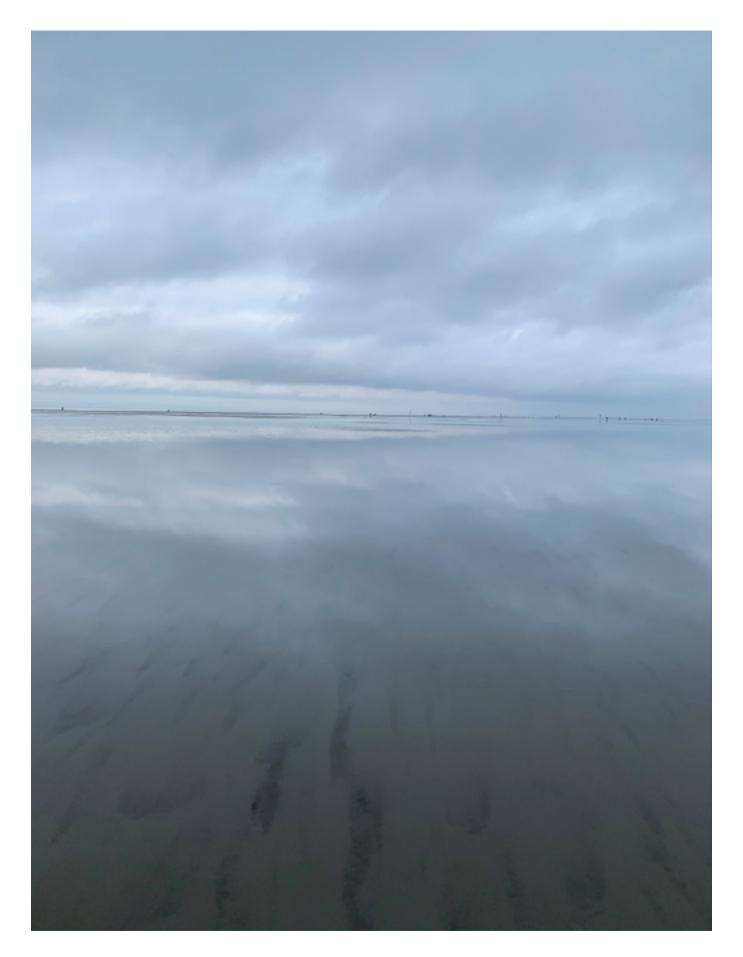


Alle Fotos: Birthe Dierks









Sankt Peter-Ording (Dorf): In der Olsdorfer Straße steht das Haus Jensen. Unter Reet findet sich die Sammlung des Museums Landschaft Eiderstedt



Im Eingangsbereich des Museums empfängt uns "Die graue Frau" in Eiderstedter Tracht. Die Sandsteinskulptur wurde 1596 als Grabdenkmal einer reichen Bauersfrau aus Tetenbüll angefertigt

## Auf eine Tasse Kaffee mit Claus Heitmann im Museum Landschaft Eiderstedt



Claus Heitmann schreibt Eiderstedter Geschichte. Mindestens seit 1977. Damals übersetzte er die "gemeine Eiderstedtische Chronik" (Chronicon Eiderostandense vulgare 1103-1547) vom Plattdeutschen ins Hochdeutsche. Das war der Auftakt seiner ehrenamtlichen Laufbahn, auf der er seine Wirkungskreise zieht.

m Anfang unseres Klönschnacks, noch vor dem Kaffee, legt Claus Heitmann klipp und klar zwei Prämissen auf den Tisch, die ihm wichtig sind:

- "Ehrenamt ist immer Gemeinschaft. Alles ist gemeinsam entstanden. Darauf lege ich Wert, das war nicht nur ich!"
- "Das einfache St. Peter liegt mir am Herzen. Damit meine ich "de lütten Lüüd", die einfachen Fischersleute wie Jan und Gret."

Nee, von Haus aus Plattdeutsch aufgewachsen sei er nicht – als Sohn eines Volksschullehrers –, aber auf dem Schulhof wurde natürlich Platt geschnackt: "Över Grönkoohl und dütt und datt, aver nich över de School", erzählt Heitmann.

Wir sitzen unter Reet im Haus Jensen in St. Peter-Ording (Dorf). Das friesische Langhaus aus dem Jahr 1752 beherbergt das heutige *Museum Landschaft Eiderstedt*<sup>1</sup>. Hier wurde Heitmann 2020 zum 1. Vorsitzenden des zugehörigen Trägervereins KulturTreff e.V. gewählt. Für die Wahl stellte sich niemand bereit. Heitmann, für den das

Ehrenamt eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint, sprang ein und mahnte vorab humorvoll: "Wisst ihr eigentlich, dass ihr euch den Ältesten ausgeguckt habt?" Einstimmig gewählt wurde er. Sicherlich auch, weil er für die Geschichte Eiderstedts steht wie kaum ein anderer. Das bescheinigt ihm auch der Hans-Momsen-Preis, mit dem er 2002 vom Kreis Nordfriesland geehrt wurde für "seinen großen Einsatz über Jahrzehnte hinweg um die kulturellen und geschichtlichen Belange der Landschaft Eiderstedt" und dafür, dass er "durch Wort- und Schriftbeiträge dazu beigetragen hat, dass ein neues

I Das Haus Jensen wurde 1951 aus privater Hand an den Kreis Eiderstedt vererbt und noch im gleichen Jahr als Museum eingerichtet. Von 1970 bis 1998 gehörte das Museum zur Stiftung Nordfriesland. 1998 übernahm die Ortsgemeinde das Museum wieder und unterstellte es dem Trägerverein Kultur-Treff e.V.



## Jan und Gret

Auf dem Marktplatz in St. Peter-Ording (Dorf) erinnert die Skulptur jan und GRET (1994) an "de lütten Lüüd", die Fischer und Tagelöhner des alten St. Peter. Das Werk ist auf Initiative der AG Orts-Chronik entstanden. Die Inspiration für das Motiv lieferten zwei Originalfotos, die um 1905 entstanden. Auf dem einen Bild steht eine Frau mit der Gliep (Handnetz) knöchelhoch im Meer, um Porrn (Krabben) zu fangen. Auf dem anderen Bild steht ein Mann knöchelhoch im Meer mit der Prigg (Stechgabel), um Bütt (Schollen) zu stechen. 31 Vereine beteiligten sich an dem Projekt. Im Rahmen einer Ausschreibung wurde der Bremer Künstler Claus Homfeld für die Realisierung ausgewählt.







Die HISTORISCHE INSEL beginnt mit dem Backhaus (hinten rechts) und ist nur einen Steinwurf von JAN UND GRET entfernt

Bewusstsein für die Geschichte, sowie für den Erhalt der Tradition und der Kultur der Halbinsel entstanden ist."

Über die Anerkennung freue er sich sehr, schließlich sei das der Lohn des Ehrenamts. "Obwohl es unfair ist, dass ich die Preise kriege für das, was gemeinsam von vielen geleistet wurde". Zu den Preisen gehören auch die Bürgermedaille St. Peter-Ording und die Schleswig-Holstein-Medaille.

1982 legte er gemeinsam mit Gleichgesinnten den Grundstein für die AG Orts-Chronik St. Peter-Ording. Sie nahmen sich nichts Geringeres vor als die

Geschichte des Ortes festzuhalten und zu dokumentieren und nahmen als Sparte der Volkshochschule ihre Arbeit auf. 1985 folgte die Gründung eines eigenständigen Vereins. In den darauffolgenden 30 Jahren wurde hier ehrenamtlich und gemeinsam allerhand bewirkt und geschaffen.

Entstanden ist eine Chronik mit 28 Bänden "Aus der Ortsgeschichte" auf mehr als 4.000 Seiten. Aufgebaut wurde ein umfangreiches Archiv für sämtliche historische Dokumente.

Der Verein wollte das historische Wissen aber nicht nur in mühseliger Archiv- und Schreibarbeit dokumentieren. Die gesammelte Historie sollte auch im Ort sichtbar werden. Also folgten Schilder, Hinweise und sogar Nachbauten, die Geschichte inmitten des Ortes vermitteln und veranschaulichen. Herzstück und Großprojekt der "Historischen Insel" ist das Backhaus. Der funktionstüchtige Nachbau² entstand 2006 – wieder als Gemeinschaftswerk vieler – und wird seitdem regelmäßig in Betrieb genommen. In der Dokumentation, die Heitmann 2015 zum 30-jährigen Vereinsjubiläum als Dank für alle Beteiligten zusammen-

<sup>2</sup> Bei der Sichtung einer alten Flurkarte von St. Peter fiel ein kleines, zentral gelegenes Gebäude auf. Es wurde als altes, gemeinsames Backhaus interpretiert und es entstand die Idee des Wiederaufbaus. Als originalgetreue "Vorlage" diente ein denkmalgeschütztes Backhaus in Fahretoft.



stellte, beschreibt Heitmann den regen Backbetrieb wie folgt: "Bis zwei Uhr ist alles vorbereitet für den Verkauf: Walter verkauft das Brot, Karl-Heinz liefert die gewünschten Brote an den Kassierer; Ursula und Franz verkaufen Kuchen, Ernst liefert die Kuchenbleche und den Kaffee nach draußen, Waltraut packt ein, Dora, Inge, Edith und Helga machen Kaffee, waschen das Geschirr ab und liefern saubere Teller nach draußen zu den Kuchenverkäufern. [...] Springer sind Waltraut

und Claus. [...] eine richtige Backhaus-Crew. Manchmal helfen auch Gerda, Monika und Renate" – und zeigt damit deutlich, dass es beim Ehrenamt um die Gemeinschaft und um jeden einzelnen geht.

"Für unsere Baustellen haben wir Handwerker und Pensionäre angeheuert: 'Kunnst du mol hölpen?' und fanden immer Unterstützung, Mittel und Wege.", erzählt Heitmann. Zu Spitzenzeiten zählte der Verein 300 Mitglieder, 2015 waren es noch 150. Es folgte die Fusion mit dem KulturTreff e.V., dem Trägerverein des Museums mit heute 194 Mitgliedern. "Das Zusammenspiel mit den Ehrenamtlern funktioniert fantastisch", sagt Katja Sinn, die am Schreibtisch nebenan sitzt und die hauptamtliche Leitung des Museums seit November 2020 innehat. Das Dreiergespann des operativ-geschäftsführenden Vorstands – das sind Claus Heitmann, Walter Petersen und Petra Jänsch – und die Museumsleiterin treffen sich jede Woche und oft auch



Auf der "Historischen Insel" finden sich weitere kulturhistorische Nachbauten der Landschaft Eiderstedt, u.a. Eiskeller, Schipperhus, Vier-Ruten-Barg, Schüttkoben

darüber hinaus. "Jeder von ihnen hat ein Spezialgebiet", erzählt Katja Sinn, beschreibt Heitmann als "lokal-historisches Orakel" und zeigt sich von ihm beeindruckt: "Diese Aktivität und dieses Wollen sind unglaublich. In einer fantastischen Weise verfolgt er die Mission, Dinge weiterzugeben."

Wissen weitergeben – darum geht es auch in Heitmanns unzähligen Vorträgen und Beiträgen. "Vorträge halten, das ist das, was ich noch kann!", sagt Heitmann ohne seinem Alter einen Vorwurf zu machen. In seinem letzten Vortrag ging es um Kirchenstrafe und Kirchenbuße, im nächsten wird es um Asterix und Obelix gehen.

Zu Heitmanns ehrenamtlichem Schaffen gehört auch sein jahrzehntelanges Engagement innerhalb des Heimatbunds der Landschaft Eiderstedt, u.a. als ehrenamtlicher Geschäftsführer (1992-2009).

Ehrenamt gehöre für ihn einfach dazu, sagt Heitmann unaufgeregt und meint es auch genauso. Den zeitlichen Aufwand will er nicht beziffern. "Das, was ohne eigenen Einsatz ist, ist kein Glücksbringer!", sagt er.

Einen Beruf – den gab es in Heitmanns Leben natürlich auch: Er war Lehrer am Nordseegymnasium. Nein, nicht für Geschichte. Sport und Französisch waren seine Fächer. Später erweiterte er seinen Unterricht um Spanisch und Philosophie. Auf mein Erstaunen über die beiden autodidaktischen Zusatzfächer entgegnet er lächelnd: "Ich hätte auch Chinesisch rückwärts

## Fensteranordnung im "neugierigen Dorf" Tating

unterrichtet!" und es klingt, als sei es das Leichteste der Welt. Mehr als 50 Jahre habe er am Nordseegymnasium in St. Peter-Ording verbracht. Erst als Schüler, dann als Lehrer. "50 Jahre an einer Schule! Ja, man könnte meinen, das hat was mit Bequemlichkeit oder Unbeweglichkeit zu tun. Aber ich war auch mal weg, habe in Spanien, England und Frankreich studiert und als Sportlehrer gearbeitet." Mehr als 13 Jahre war er im Ausland unterwegs,

weitab von Eiderstedt. An seiner Verankerung ändert das nichts, vielleicht wurde sie durch den fremden Wind sogar stärker. Geboren und aufgewachsen ist Heitmann im "neugierigen Dorf" Tating, mit 17 (1956) zog er nach St. Peter\*, arbeitete als Rettungsschwimmer im aufstrebenden Seebad, als sogenannter Kinderonkel für die ansässigen Erholungsheime und vermietete ein Zimmer, mit Frühstück für vier Mark die Nacht. Der "Lebens-

wandel vom Armenhaus zum Badeparadies"5 war in vollem Gange und Claus Heitmann mittendrin. Heute ist St. Peter-Ording "kein Dorf mehr. Von ca. 1.000 Einwohnern um 1900 ist der Ort auf 8000 gewachsen (3.800 Erstbewohner, 4.200 Zweitwohnungsbesitzer), die im Sommer 25.000 Gäste zu verkraften haben.", schreibt Heitmann 2015 in einem Kommentar<sup>6</sup>. "Ein Dorf ist gesund, wenn es Bewohner gibt, die

<sup>3 &</sup>quot;Tating ist das neugierige Dorf. Der jetzige Ortskern entlang der Dorfstraße mit z.T über 200 Jahre alten Ziegelhäusern erhielt dieses Attribut nicht von ungefähr: Die wie in einer Stadt ohne Zwischenraum aneinander gereihten Häuser wurden der leicht kurvigen Straßenlinie folgend so versetzt gebaut, dass jeder Bewohner durch ein nun extra mögliches Seitenfenster das Geschehen auf der Straße voll im Blick hatte." (Quelle: tating.de)

<sup>4</sup> Früher waren St. Peter und Ording zwei getrennte Orte. 1863 kommt Ording kirchlich zu St. Peter. 1967 folgt auch die kommunale Zusammenlegung.

<sup>5</sup> Die gleichnamige Dauerausstellung hat ihren festen Platz im Museum Landschaft Eiderstedt.

<sup>6</sup> Quelle: https://www.chronik-spo.de/kommentare/st-peter-ording-2015/



ehrenamtlich arbeiten", heißt es darin weiter.

Für die "Gesundheit" seines Heimatortes setzt er sich unermüdlich ein, mit einem ebenso charmanten wie geradlinigen Selbstverständnis für freiwilliges, gemeinschaftliches Engagement.

"Da ist was ungesund", sagt er auch, als er vom nahezu explosiven Werteanstieg der örtlichen Immobilien spricht. Auch der Wert seines Hauses habe sich nahezu verzehnfacht, erwähnt er nüchtern und ohne Gefallen daran zu finden. Zugehörig fühlt er sich "de lütten Lüüd as Jan und Gret". Bereichernd ist für ihn sein Ehrenamt in Eiderstedt: "Die Arbeit mit diesen Menschen war

und ist eine Bereicherung meines Lebens. Danke!"

Dass sich die Welt ständig ändert, das wundert den 1939 geborenen Historiker sicher nicht. Mit Wandel kennt er sich aus und damit, dass jede Medaille zwei Seiten hat, resümiere ich für mich, als der Kaffee längst getrunken ist.

Mit Claus Heitmann möchte man am liebsten viele Tassen Kaffee trinken oder auch gerne einen Grog.

Den Kaffee mit Claus Heitmann trank **Birthe Dierks** 

www.museum-landschaft-eiderstedt.de (AUCH AUF PLATTDEUTSCH VERFÜGBAR!) www.chronik-spo.de